

**Wissenschaftspolitische Stellungnahme
zum Deutschen Schiffahrtsmuseum
(DSM), Bremerhaven**

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	2
A. Kenngrößen des Museums	4
B. Auftrag	4
C. Forschungs- und Serviceleistungen	5
D. Organisation, Struktur und Ausstattung	6
E. Stellungnahme und Förderempfehlung	7
 Anlage: Bewertungsbericht zum Deutschen Schiffahrtsmuseum	 8

Vorbemerkung

Der Wissenschaftsrat ist von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) im April 1994 gebeten worden, alle Einrichtungen der Blauen Liste, beginnend mit dem 1. Januar 1995, innerhalb von fünf Jahren auf der Grundlage seiner Empfehlungen zur Neuordnung der Blauen Liste vom November 1993 zu bewerten.

Bei den Einrichtungen der Blauen Liste handelt es sich um selbständige Forschungseinrichtungen, Trägerorganisationen oder Serviceeinrichtungen für die Forschung von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse, die auf der Grundlage der Rahmenvereinbarung zwischen Bund und Ländern über die gemeinsame Förderung der Forschung nach Artikel 91b des Grundgesetzes vom 28. November 1975 (Rahmenvereinbarung Forschungsförderung) gefördert werden.

Seit 1980 gehört das Deutsche Schiffahrtsmuseum (DSM) zu den Einrichtungen der Blauen Liste. Der Wissenschaftsrat hat in der Vergangenheit bereits einmal - im Jahr 1987 - zum DSM Stellung genommen und empfohlen, die gemeinsame Bund-Länder-Förderung unter Berücksichtigung einer Reihe von Empfehlungen weiterzuführen.¹⁾

In seiner Sitzung vom 23. Januar 1998 hat der Wissenschaftsrat beschlossen, das Bewertungsverfahren zum DSM in der zweiten Jahreshälfte 1998 durchzuführen, und eine entsprechende Bewertungsgruppe eingesetzt. In dieser Bewertungsgruppe haben auch Sachverständige mitgewirkt, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Ihnen ist der Wissenschaftsrat zu besonderem Dank verpflichtet. Die Bewertungsgruppe hat am 17. September 1998 das DSM besucht und den nachfolgenden Bewertungsbericht vorgelegt.

¹⁾ Vgl. Stellungnahme zum Deutschen Schiffahrtsmuseum in Bremerhaven, in: Wissenschaftsrat: Stellungnahme zu den Einrichtungen des Sektors Museen der Blauen Liste, Köln 1992, S. 117-143.

Der Ausschuß Blaue Liste des Wissenschaftsrates hat auf der Grundlage dieses Bewertungsberichtes am 2. Juni 1999 die wissenschaftspolitische Stellungnahme erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 9. Juli 1999 verabschiedet.

A. Kenngrößen des Museums

Das Deutsche Schiffahrtsmuseum ist eine Stiftung privaten Rechts mit Sitz in Bremerhaven. Neben Bremen und Bremerhaven gehört das Kuratorium zur Förderung des Deutschen Schiffahrtsmuseums e.V. zu den Stiftern. Sitzland ist Bremen. Der Forschungsanteil des DSM in Höhe von 65 % der öffentlichen Zuwendungen wird vom Bund (Beauftragter der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und Medien, BKM) und von den Ländern je zur Hälfte finanziert.

Im Gesamthaushalt standen dem Museum im Jahre 1998 insgesamt rund 13,7 Mio. DM zur Verfügung, darunter Personalmittel in Höhe von rund 4,1 Mio. DM. Der Haushaltsanteil für die Forschung betrug rund 8,9 Mio. DM. Das DSM verfügte über 47,5 Planstellen, davon 12 Stellen für wissenschaftliches Personal und 35,5 Stellen im nichtwissenschaftlichen Bereich. Alle grundfinanzierten Stellen für Wissenschaftler waren unbefristet besetzt.

Die Summe der eingeworbenen Drittmittel betrug in den Jahren 1995 bis 1997 im Durchschnitt 1,1 Mio. DM. Von den knapp 1,2 Mio. DM (1997) stammten rund 43 % vom Bund und vom Land Bremen (einschließlich Stadt Bremerhaven), 16 % aus der Wirtschaft und 41 % von anderen Geldgebern. Aus Drittmitteln wurden drei Doktoranden finanziert. Aktuell werden vier Dissertationen unter Betreuung von Mitarbeitern des DSM bearbeitet.

B. Auftrag

Aufgabe des DSM ist laut Satzung die Erforschung der gesamten deutschen Schiffahrtsgeschichte auf allen ihren Gebieten, bzw. ihre Erforschung anzuregen und zu koordinieren. Dieser Auftrag soll in dreierlei Weise erfüllt werden: „a) durch Sammlung und Erhalt von historischen Beständen zur deutschen Schiffahrtsgeschichte in ihren Zusammenhängen, ihre dokumentarische Erfassung und ihre Veranschaulichung, b) durch wissenschaftliche Erforschung der deutschen Schiffahrtsgeschichte und c) durch Tätigkeit für die Öffentlichkeit im Dienste der deutschen Schif-

fahrtsgeschichte mit den der Stiftung zur Verfügung stehenden musealen, wissenschaftlichen und technischen Möglichkeiten.“

C. Forschungs- und Serviceleistungen

Das DSM ist die einzige Institution in Deutschland, die umfassend und epochenübergreifend Zeugnisse zur deutschen Schifffahrtsgeschichte sammelt und Grundlagenforschung auf diesem Gebiet betreibt. Im Rahmen seines Auftrags nimmt das DSM erfolgreich die Aufgabe wahr, die Forschungs- und Sammlungstätigkeit der anderen schifffahrtshistorisch ausgerichteten Institutionen zu koordinieren und mit ihnen in Teilgebieten zu kooperieren. Darüber hinaus initiiert und betreut es Arbeitskreise zu ausgewählten Themengebieten, die in ihrer Zusammensetzung aus Zeitzeugen und Wissenschaftlern wichtige Beiträge zur Quellenerschließung und –sicherung leisten. Bedeutsam ist auch die Kooperation des DSM mit den Landesämtern für Denkmalschutz, die eine bundesweite Erfassung neuer schifffahrtshistorischer Funde ermöglicht.

Seit der letzten Begutachtung des DSM durch den Wissenschaftsrat im Jahr 1987 hat die Einrichtung insgesamt eine positive Entwicklung genommen; die wichtigsten Empfehlungen wurden umgesetzt. Künftig sollte ein mittelfristiges übergreifendes Forschungskonzept erstellt werden, das die wissenschaftlichen Arbeiten des DSM stärker konturiert und die vom DSM betreuten Netzwerke und Arbeitskreise mit einbezieht. Es sollten deutliche Schwerpunkte in Sammlung und Forschung gesetzt werden. Die Arbeiten der einzelnen Abteilungen sollten regelmäßigen Erfolgskontrollen unterzogen werden, die die Grundlage für eine leistungsbezogene Vergabe der Haushaltsmittel bilden.

Die Forschungsarbeiten der Schwerpunkte „Vorindustrielle Schifffahrt“, „Auswirkungen der Industrialisierung auf die Handelsschifffahrt“ und „Geschichte der Meeresforschung und Meeresnutzung“ sind überwiegend gut bis sehr gut und werden international rezipiert. Um seine archäologischen Forschungsobjekte nach selbstgewählten systematischen Ansätzen bestimmen zu können, sollte sich das Museum eine eige-

ne, personell begrenzte Grabungsexpertise schaffen. Randständige Forschungsfelder sollten so rasch wie möglich beendet werden.

Die Wissenschaftler des DSM publizieren rege, mehrheitlich in externen, teilweise internationalen Zeitschriften. Die Vortragstätigkeit der Wissenschaftlichen Mitarbeiter des DSM sollte ebenso wie die Organisation von eigenen Tagungen mehr als bisher im Sinne der wissenschaftlichen Zwecke des DSM auf ein entsprechendes Fachpublikum ausgerichtet werden. Die Einwerbung von Drittmitteln – besonders der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Europäischen Union – sollte verstärkt werden. Die Heranbildung qualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchses leidet bislang darunter, daß kein schiffahrtshistorischer Lehrstuhl in der Bundesrepublik Deutschland existiert. Das DSM sollte verstärkt versuchen, Stellen für Doktoranden im eigenen Haus bereitstellen.

D. Organisation, Struktur und Ausstattung

Dem DSM steht in den nächsten Jahren durch das Ausscheiden der beiden Direktoren eine Phase der Neuorientierung bevor. Eine Direktorenstelle sollte in gemeinsamer Berufung eines international ausgewiesenen Wissenschaftlers mit der Universität Bremen besetzt werden. Die zweite Direktorenstelle sollte nicht, wie vom Land angestrebt, einem Museumsmanager vorbehalten werden, sondern zur Stärkung des Forschungsprofils ebenfalls mit einem Wissenschaftler besetzt werden. Außerdem muß dafür Sorge getragen werden, daß dem DSM weiterhin ausreichende technisch orientierte Expertise auf dem Gebiet des Schiffbaus zur Verfügung steht.

Die Personalkapazitäten des DSM sind sowohl im wissenschaftlichen als auch im technischen Bereich knapp. Das DSM muß künftig einen angemessenen Teil seiner Haushaltsstellen für Wissenschaftler befristet vergeben²⁾ und die Forschungskapazität gezielt über Drittmittelstellen verstärken.

²⁾ Vgl. Empfehlungen zur Neuordnung der Blauen Liste, in: Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen 1993, Köln 1994, S. 468.

Es sollte künftig vermieden werden, daß personelle Überschneidungen bei der Besetzung des Wissenschaftlichen Beirats und des Kuratoriums entstehen. Darüber hinaus sollte die Größe der Gremien überprüft und den Aufgaben entsprechend gestaltet werden.

Eine wichtige Aufgabe des DSM besteht in der Aufbereitung und Bereitstellung der schiffahrtsgeschichtlichen Sammlungen für die Fachöffentlichkeit. Die Bibliothek und das Archiv des DSM werden bislang auch von auswärtigen Forschern in Anspruch genommen. Das Museum benötigt dringend eine moderne, den Serviceaufgaben entsprechende EDV-Ausstattung.

Bisher ist das erforderliche Maß an Transparenz beim Einsatz der Mittel für die Forschung nicht gegeben. Die Mittel für Forschung müssen künftig im Haushaltsplan gesondert ausgewiesen werden.

E. Stellungnahme und Förderempfehlung

Die Forschungs- und Serviceleistungen des DSM sind gut. Sie sind von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischem Interesse.

Aufgrund der umfangreichen, spezialisierten Sammlung kann eine Eingliederung in eine Universität nicht empfohlen werden.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt die Weiterförderung des DSM als Forschungseinrichtung der Blauen Liste.